

renten und Votanten bei der k. k. Berghauptmannschaft in Prag ernannt.

Still wie es seine Art war, begleitet von den nächsten Anverwandten, Vertretern der Bergbehörden, zahlreichen Fachgenossen und Freunden, wurde unser dahingeschiedener Freund zu Grabe getragen und am Prager Hauptfriedhofe Wolschan zur ewigen Ruhe bestattet. Den Sarg schmückten zahlreiche Kranzspenden. Außer der tieftrauernden Witwe, den drei unmündigen Waisen, den Verwandten, hatten Blumengrüße gesendet die k. k. Berghauptmannschaft und der montanistische Geselligkeitsverein in Prag, die Prager Eisenindustriegesellschaft, Karl Emilshütte in Königshof, der Montanverein in Pilsen u. v. a.

Den Kondukt begleiteten uniformierte Bergleute und als die irdische Hülle Mutter Erde übergeben wurde, ertönte dreimal der alte Bergmannsgruß „Glück auf!“

Mit Wehmüt wird jeder des braven Mannes gedenken, der uns im schönsten Mannesalter verlassen mußte. Ehre seinem Andenken!
Iv.

Hermann Wedding †.

9. März 1834 — 6. Mai 1908.

Am 6. Mai nachmittags verschied im Städtischen Krankenhaus zu Düsseldorf infolge eines Schlaganfalles der bekannte Eisenhüttenmann, der kgl. Preuß. Geh. Bergrat Prof. Dr. Hermann Wedding aus Berlin. Er hatte noch am vorvergangenen Sonntag Nachmittag an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute als Ehrenmitglied desselben teilgenommen und auch bei der Diskussion eines Vortrages über elektrische Öfen das Wort zu einer längeren Besprechung der Flektrostahlerzeugung ergriffen. Bald darauf verließ er den Sitzungssaal und stürzte in einem Nebenraum bewußtlos zusammen. — Die Leiche wurde nach Berlin überführt und daselbst am 9. Mai feierlich bestattet.

Hermann Wedding war am 9. März 1834 als Sohn des Direktors der Kgl. Staatsdruckerei zu Berlin geboren; er genöß daselbst seine Schulbildung auf dem Gymnasium, das er 1853 absolvierte. Hierauf wendete er sich, dem Rate Karstens folgend, dem Eisenhüttenfache zu und arbeitete zunächst praktisch auf dem königlichen Hüttenwerke zu Malapane in Oberschlesien. Nachdem er auf einigen ober-schlesischen Gruben auch die Bergbauverhältnisse kennen gelernt hatte, verließ er Oberschlesien, um in Berlin seiner Militärdienstpflicht zu genügen und das Universitätsstudium zu beginnen. Wedding studierte noch in Freiberg und erlangte am 7. April 1859 den Dokortitel; seine Dissertation behandelte die Beschaffenheit der Laven des Vesuvs. 1861 bestand Wedding seine Prüfung als Referendar und zwei Jahre später das Berg-assessor-Examen. Nachdem er auf Reisen im In- und Auslande sich weiter ausgebildet hatte, wurde er 1863 zur Vertretung des Prof. Keibel an die neue Bergakademie nach Berlin berufen, an der er Eisenhüttenkunde, Eisenprobierkunst, Entwerfen von Eisenhüttenanlagen und Mikroskopie des Eisens lehrte. Im Herbst 1867 wurde der Verstorbene als Professor für Eisenhüttenkunde auch an die kgl. Gewerbeakademie zu Berlin berufen.

Wedding erfreute sich als Lehrer der Eisenhüttenkunde eines sehr hohen Rufes im In- und Auslande; neben vielen kleineren Schriften gab er auch das bekannte große „Handbuch der Eisenhüttenkunde“ heraus, dessen Neuauflage er leider nicht mehr zum Abschluß bringen konnte. Von ihm stammt ferner ein „Lehrbuch der Eisenprobierkunst“ und ein „Grundriß der Eisenhüttenkunde“. Er war Mitglied des kaiserlichen Patentamtes, der kgl. technischen Deputation für Gewerbe, des kgl. technischen Prüfungsamtes usw. An Anerkennungen und hohen Auszeichnungen hat es Wedding nicht gefehlt. Er war Ehrenmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, des Vereins für Gewerbeleiß, des akademischen Vereins „Hütte“, des American Institute of Mining Engineers und anderer Vereine sowie

Inhaber der goldenen Bessemer-Medaille, der goldenen Denkmünze des Vereins zur Beförderung des Gewerbeleißes und Ritter hoher preussischer und fremder Orden. („Chem.-Ztg.“)

Notizen.

Internationaler Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M. 10. bis 14. Juni 1908. Das Verzeichnis der Vorträge und des Programmes ist erschienen. Die Beteiligung ist eine über Erwarten reiche. Aus den Kreisen des Bergbaues werden unter anderen teilnehmen die Herren: Geh. Oberbergrat Meissner, Berlin; Geh. Bergrat Braubach, Straßburg i/E.; kgl. Bergrat Herold, Freiberg i/S.; Bergrat Dr. Füllinger, Mährisch-Ostrau; Bergwerksdirektor Meyer, Herne; k. k. Oberbergrat Hüttemann, Brüx; k. k. Bergrat Okorn, Klagenfurt; Bergwerksdirektor Kulle, Bergwerk Jassenitz; Kgl. Bayr. General-Bergwerks- und Salinen-Administrator Rudolph, München; Generaldirektor Lütthgen, Zeche Dahlbusch; Bergrat Seemann, Leipzig; Bergdirektor Kliver, Oelsnitz; Mr. Garforth, Snydale Hall; Bergmeister Kohlmann, Diedenhofen; Generaldirektor Muser der Harpener Bergbau-Akt.-Ges.; Berghauptmann Grimmer, Sarajewo; Professor Stegmann, Aachen; Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft (Dr. Hoska); Westfälische Berggewerkschaftskasse (Assessor Grahl); Comité central des Huilières de France; Carbonnages de la Société Cockeril, Seraing Belgien.

Von besonders wichtigen Vorträgen in der Abteilung 7, Rettungswesen in Bergwerken und verwandten Betrieben, erwähnen wir „Die Ausbildung von Rettungsmannschaften beim Kohlenbergbau im Königreich Sachsen“. „Anweisung zur Einrichtung und Unterhaltung von Grubenwehren“. „On Life saving apparatus and suggestions for recovering a mine after an explosion or underground fire“. „Le sauvetage et les secours d'urgence dans les désastres des tremblements de terre et des éruptions volcaniques“. „Über die neueste Ausgestaltung des Rettungswesens bei den Wittkowitz Steinkohlengruben“. „Die Tätigkeit der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum auf dem Gebiete des Grubenrettungswesens“. „Organisation du service chirurgical aux charbonnages du bois du Bac“. „Die Verhütung der Krankheiten beim Caissonbau“.

Verband polnischer Berg- und Hüttenleute in Österreich (Związek Górników i Hutników Polskich w Austrii). Vor kurzem fand in Lemberg die Gründung und Konstituierung des „Verbandes polnischer Berg- und Hüttenleute in Österreich“ statt.

Der Sitz des Verbandes ist Lemberg, sein Zweck ist — wie aus dem Statutenauszug ersichtlich, — die allseitige Förderung des polnischen Berg- und Hüttenwesens in Österreich. Die Verbandsleitung hat eine „Ständige Delegation“ inne, an deren Spitze als Obmann der Bergingenieur Franz Graf Zamoyski, Landtagsabgeordneter und Grubenbesitzer in Boryslaw, und als Sekretär der Bergingenieur Adam Łukaszewski in Lemberg stehen.

Bei der Gründung des Verbandes ging man von dem Gedanken aus, in dem engeren Kreise des polnischen Berg- und Hüttenwesens als ein Glied in die Reihe der schon bestehenden internationalen und andersnationalen bergmännischen Organisationen zu treten, zur kameradschaftlichen Mitarbeit an der Entwicklung dieses Industriezweiges. Der neue Verein, hofft, daß sein Erscheinen und die Versicherung des ernstgemeinten guten Willens, am allgemeinen Wohle mitzuwirken, nach dem Grundsatz des bergmännischen Zusammenhaltens mit Wohlwollen begrüßt werde.

Die Redaktion unserer Zeitschrift begrüßt die jüngste Vereinigung österreichischer Fachgenossen mit einem herzlichen „Glück auf“ und wünscht ihr ein kräftiges Gedeihen.